



Die mittelalterliche Burg Ludwigstein verdankt ihre Erhaltung der Jugendbewegung. „Wandervogel“ Enno Narten und weitere Anhänger der Jugendbewegung erwarben 1920 die Ruine und gründeten den Vorläufer der heutigen „Vereinigung Jugendburg Ludwigstein“. Nach wechselvollem

Schicksal in den folgenden Kriegs- und Nachkriegsjahren wurde die Burg wieder Mittelpunkt von Jugendbünden.

NATURVERBUNDENHEIT ALS BAUPRINZIP

Mit dem Enno-Narten-Bau wurden jetzt weitere Räume für Jugendarbeit und die Jugendbildungsstätte auf der Burg geschaffen: Werkstätten, Seminarräume und Büros, dazu Küchen und Sanitäranlagen für die Nutzer des benachbarten Zeltplatzes. Das Strohhallenhaus mit einer Grundfläche von ca. 330 m² wurde von April 2010 bis September 2012 errichtet. Die Erbauer mussten sich vielfältigen Herausforderungen stellen: Das neue Gebäude sollte bereits bei der Errichtung und später im Betrieb den ökologischen Grundsätzen der Jugendburg entsprechen. Seine Architektur sollte zur Burg und in die Landschaft passen. Und bei allen diesen Ansprüchen musste der Bau auch noch finanzierbar sein. Doch die Organisatoren nahmen jede Hürde: Das architektonische und energetische Konzept wurde von der UNESCO als Modellprojekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Bund, Land und die Stiftung Deutsche Jugendmarke förderten den Bau und auch an freiwilligen Arbeitern fehlte es nicht. Rund 15.000 ehrenamtliche Helfer, meist Jugendliche aus verschiedenen Jugendbünden, arbeiteten an dem Gebäude in über 40.000 Ehrenamtsstunden mit. Ganz ohne Profis ging es freilich nicht. Unternehmen und Experten aus der Region unterstützten den Bau, wie beispielsweise Planerin Meike Pilsel und Bauingenieur Gunthard H. A. Stübiger, die das Projekt – natürlich ehrenamtlich – leiteten. Sie waren es auch, die die Heizkörper für den Enno-Narten-Bau bei der Rettig Germany GmbH im nahen Vienenburg orderten. Denn zum Konzept gehört es auch, die heimische Wirtschaft zu fördern.

REGENERATIVE ENERGIEN + ABBAUBARE BAUSTOFFE = UMWELTFREUNDLICHES MEISTERSTÜCK

Das langgestreckte zweigeschossige Gebäude liegt auf dem äußeren Befestigungsring der Burganlage. Zur optimalen Nutzung der

Sonnenwärme ist der Bau nach Süden ausgerichtet. Bodentiefe, dreifachverglaste Fenster sind auf der Südseite eingebaut. Nach Norden hin ist das Haus hoch gedämmt und mit nur wenigen Oberlichtern und Fenstern für die Büros ausgestattet. Grundsätzlich wurden Sandstein, Stroh, Holz und Lehm verwendet – alles abbaubare und regional verfügbare Baustoffe. Das Kellergeschoss wurde in klassischer Massivbauweise errichtet. Erd- und Obergeschoss hingegen entstanden in Holzbauweise und weisen letztlich den Enno-Narten-Bau als Strohhallenhaus aus. Die Holzständerwände wurden mit Strohhallen ausgestopft und anschließend mit Lehm verputzt. Das ebenfalls strohgedämmte Ziegeldach wird von kreuzweise angeordneten Holzbalken getragen, die rund um den Gebäudekern angeordnet sind. Dieser statische Kniff hat auch eine optische Komponente: Die gekreuzten Holzbalken wirken wie ein Zitat des Fachwerks an den Burggebäuden.

NIEDRIGENERGIE ALS INSPIRATION

Für die Energieversorgung des Strohhallenhauses wie auch der gesamten Burganlage werden ausschließlich regenerative Brennstoffe verwendet. Eine Pelletheizung im Keller sowie eine thermische Solaranlage und eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gebäudes dienen der Warmwasserbereitung und der Heizung. Für niedrige Lasten wird Wärme aus dem Blockheizkraftwerk der Kernburg in das Strohhallenhaus geleitet. Dank seiner speziellen Konstruktion und der sehr guten Dämmeigenschaften der verwendeten Materialien ist der Transmissionswärmeverlust (HT^{*}) des Gebäudes gering: Mit 0,35 W/m²K liegt er deutlich unter dem durch die EnEV 2009 vorgegebenen Maximalwert von 0,49 W/m²K für Niedrigenergiegebäude. Ebenso gering ist der Heizbedarf: Es werden nur 29 W/m² benötigt.

Als Wärmeüberträger fungieren im ganzen Haus Purmo-Heizkörper. Aus dem großen Sortiment wählte der Projektleiter drei unterschiedliche Modelle aus. Neben der Leistung spielten Hygienefaktoren und die architektonischen Gegebenheiten der Räume eine Rolle. In den Seminarräumen unter dem Dach wurden horizontale Kompaktheizkörper unter den ebenfalls horizontal angelegten Fenstern eingebaut. In Werkstätten und Waschräumen mit bodentiefen Fenstern kommen vertikale Narbonne-Heizkörper zum Einsatz. Mit bis zu 2200 mm Bauhöhe nutzen die Narbonne V die verfügbare Wandfläche voll aus. Außerdem lassen sie sich durch ihre nur gering strukturierte Oberfläche leicht und gründlich reinigen – ein Vorteil vor allem in den Werkstätten, wo bei den Arbeiten Staub anfallen kann.

Wandervogel Enno Narten wäre sicherlich stolz, wie sein Vermächtnis gepflegt wird. Das Strohhallenhaus, das seinen Namen trägt, verbindet die Werte der Jugendbewegung mit innovativer Baukunst. ■



NATURVERBUNDENHEIT IM SCHATTEN DER BURG

Umweltgerechtes Bauen und Heizkörper – das passt zusammen, wie der größte Strohballenbau Deutschlands auf der Burg Ludwigstein in Hessen zeigt. Der Enno-Narten-Bau ist einer der herausragendsten Persönlichkeiten der Jugendbewegung gewidmet. Das verpflichtet: Die Naturverbundenheit der Jugendbewegung findet im ökologischen Konzept des neuen Gebäudes ihren zeitgemäßen Ausdruck.